

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstags und Freitags und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag.

N. 5.

Freitag, den 16. Januar

1874.

Auction.

Künftigen Montag,

den 19. dieses Monats,

von Vormittags 10 Uhr an, sollen in der sogenannten Reudeckmühle zu Klipphausen ca. 46 Schock Stroh, 2 Stück Jungvieh, 1 Kalbe, 3 tragende Schweine und 1 Hauer meistbietend gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 8. Januar 1874.

Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 15. Januar 1874.

Nach der am gestrigen Tage in Tharandt stattgefundenen Auszählung der Stimmen, steht es nunmehr fest, daß in unserm dem 6. Wahlkreis zum Deutschen Reichstag Herr Finanzprocurator Hofrath Ackermann in Dresden mit bedeutend überwiegender Stimmenzahl den Sieg über den Socialdemokrat Eckstein davongetragen hat.

Zwickau, 10. Januar. Neben erstem Eifer und ausdauernder Energie stellt sich hier auch der Humor in origineller Weise in den Dienst der Wahlagitatio. Gestern und heute sah man in langsam feierlicher Fahrt den Eiswagen des hiesigen Conditors St. durch die Straßen ziehen. Derselbe war mit einer Leinwand überzogen, auf welcher in großen Buchstaben die Worte zu lesen waren: „Wähler, wählt alle für Herrn Bürgermeister Streit!“ — Trotz der anerkannterwerthen Anstrengung der liberalen Partei haben doch in unserm Wahlbezirke die Socialdemokraten den Sieg mit bedeutender Majorität davongetragen.

Aus Dresden, 13. Januar, schreibt das „Dr. J.“: Die Expedition des „Patriot“ macht heute bekannt, daß „infolge des plötzlich und ohne jeden genügenden Grund erfolgten Rücktritts des Hrn. Adv. Kunzsch von der Redaction“ das fernere Erscheinen des „Patriot“ bis zum 1. April d. J. sistirt werden muß. Vom 1. April d. J. ab werde, wie bereits bekannt gemacht, das Blatt als ein „tägliches“ erscheinen und seien zu diesem Behufe — falls Hr. Adv. Kunzsch die Redaction nicht wieder übernehmen sollte — bereits andere redactionelle Kräfte gewonnen.

Aus Leipzig berichtet die „N. Ztg.“ Der Schaden, welcher bei den Augustunruhen durch die theilweise Demolirung der Häuser der Pleißengasse und durch Zerstörung und Plünderung der Sachen der Eigenthümern und Bewohnern dieser Hausgrundstücke zugefügt worden, ist auf mehr als 3000 Thlr. geschätzt.

Nach einer dem Bundesrathe vorgelegten statistischen Berechnung hat das sächsische Armeecorps im Friedensstande jetzt 1159 Offiziere, 100 Aerzte, 11 Auditeure, 11 Geistliche, 239 Verwaltungsbeamte, 38 Hofärzte, 20 Civillehrer.

Aus Bangen wird unterm 11. Januar der „Dr. Pr.“ geschrieben: Die Unsicherheit und Lebensgefahr ist auch bei uns sichtlich im Zunehmen. Seit vorgestern geht die betrübende Kunde von Mund zu Mund, daß in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein Mann, welcher von Auswärts hierher gekommen war, um Arbeit zu suchen, in den Anlagen der Stadt von zwei Personen angefallen worden wäre, daß ihm ein explodirender Körper gewaltsam in den Mund gesteckt worden sei und dieser Körper sich sofort entzündet hätte und den Mund des Unglücklichen in einer Weise verlegt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden müsse. Der Mann hatte sich noch bis unter das Schloß begeben dort Hülfe in einem Hause gesucht und in soweit auch gefunden, als man einen Arzt herbeigeht und Anzeige erstattet hat. Nach zuverlässigen Mittheilungen ist der Mann gestern gestorben, ohne daß näherer Aufschluß über die Thäter

hat ermittelt werden können. — In den Morgenstunden des gestrigen Tages ist hier ein Mädchen von 7 Jahren, Namens Amoch, auf schreckliche Weise umgekommen. Es hat dieses Kind in einem Gartenhause wahrscheinlich mit Streichhölzchen gespielt, sich dabei die Kleider angezündet und dermaßen verbrannt, daß, als es aufgefunden wurde, die Haut sich bereits vom Körper löste. Der herbeigerufene Arzt mußte sogleich erklären, daß Hülfe nicht mehr möglich sei und es ist das Kind auch bald darauf gestorben.

Die Novelle zur Gewerbeordnung soll dem Reichstage mit der Abänderung vorgelegt werden, daß Arbeitgeber, welche Arbeiter unter Zusicherung oder Gewährung von Vortheilen zum Contractbruch verleiten, straffällig sind.

Die „Mühlhäuser Zeitungen“ vom 8. Januar veröffentlichen einen Wahlaufruf des Herrn Haessely, Gutsbesizers und Fabrikanten auf Schloß Pfaffstadt, aus dem wir folgende Sätze anführen wollen: „Wir müssen vor allen Dingen verlangen, daß Elsaß und Lothringen über die Annexion befragt werde; unsere Ehre, unsere Würde als freie Männer und die Zukunft unseres Vaterlandes erfordern es. Unsere gerechten Ansprüche müssen auf friedliche, aber energische Weise so lange geltend gemacht werden, bis Deutschland zu der Erkenntnis kommen wird, daß die heiligsten Principien des Rechts und der modernen Civilisation verkannt worden sind, und es das uns zugefügte Unrecht wieder gut macht. Wähler! Wenn ihr mich mit eurer Wahl beehrt, so soll das mir anvertraute Mandat sich dahin beschränken: Ich werde auf legalem Wege und auf die entschiedenste Weise gegen die gewaltsame Annexion protestiren. Und werde für uns alle das absolute Recht verlangen, unser Vaterland zu wählen.“

Die kürzeste und beste Antwort gab den Wählern bei den Reichstagswahlen ein öffentlicher Anschlag in Braunschweig. Er lautete: Ein Schurke ist der, der Euch weis macht, daß Ihr anders zur Wohlhabenheit gelangen könnt als durch Arbeit.

Man schreibt aus Berlin vom 13. Januar: Die bis jetzt hierher gelangten Mittheilungen über die Ergebnisse der Reichstagswahlen lassen erschen, daß die Socialdemokratie in der nächsten Legislaturperiode in einer Anzahl vertreten sein wird, die in den früheren Legislaturperioden nicht erreicht worden. So weit sich bis jetzt schon übersehen läßt, hat diese Partei etwa zehn Candidaten durchgesetzt und die nothwendig gewordenen Stichwahlen dürften wohl zu dieser beträchtlichen Anzahl noch mehrere socialdemokratische Candidaten hinzufügen. Johann Jacoby, der von der Eisenacher socialdemokratischen Partei an vielen Orten aufgestellt worden, ist nirgends durchgekommen, im Landkreise Leipzig hat er die meisten Stimmen erhalten, ohne jedoch die absolute Majorität zu erreichen. Sehr zu beklagen wäre, wenn schließlich Jacoby doch in den Reichstag käme, denn wenn einer der socialdemokratischen Candidaten sich im Reichstage eine achtungsvolle Stellung erringen kann, so ist es jener Mann, dessen politische Vergangenheit eine moralisch fleckenlose und ihm so von dem Liberalismus überhaupt zur Ehre gereichte. Die nächste Session des Reichstages wird interessanter werden, als die letzte war, aber sie kann auch unseren nationalen Verhältnissen Verwirrung bereiten, die wahrhaft Besorgniß erregend sind. Zu den socialdemokratischen Deputirten treten die in verstärktem Maße vertretenen